

ban 1882. april 2-ikán, 1882; Emlékplakok a miskolci ág. hitv. evangélikus anyaszentegyház évszázados életkönyvéből, 1883.

L.: I. Nagy, Magyarország családai címerekkel és nemzékrendi táblákkal 11, 1865, S. 348; J. Thébusz, A Magyarországi Ag. Hitv. Ev. Egyház 1891–94-ki országos zsinatának története, 1895, S. 37 (m. B.); J. Zoványi, Magyarországi protestáns egyháztörténeti lex., 1977; Evanjelická enc. Slovenska, ed. B. Petrik, 2001; Evangélikus arcképcsarnok, ed. M. Tóth-Szöllös, 2002, S. 176; Evangélikus Országos Levéltár, Budapest, H.

(M. Czente)

Zelený Václav (Wenzel, Václav), Ps. Stanislav Volný, Štěpán Ostrovský, Lehrer, Journalist und Politiker. Geb. Borau, Böhmen (Havlíčková Borová, CZ), 27. 5. 1825; gest. Prag, Böhmen (Praha, CZ), 5. 4. 1875; röm.-kath. – Sohn des Bauern und Geschäftsmanns František Z. und der Anna Z., geb. Kolouchová, Vater des Literaturhistorikers, Theater- und Musikkritikers sowie Journalisten Václav Vladimír Z. (geb. Prag, 12. 2. 1858; gest. ebd., 29. 2. 1892) und der Journalistin und Frauenrechtlerin Božena Z., verheiratete Augustinová (geb. Prag, 15. 10. 1851; gest. ebd., 17. 10. 1936); ab 1851 mit Kateřina Z., geb. Mourková, verheiratet. – Beeinflusst vom reformkath. gesinneten Pfarrer Antonín Linek, besuchte Z. 1837–43 das Prämonstratensergymn. in Deutschbrod, wo er Mitschüler von →Karel Havlíček war. 1843–45 absolvierte er die phil. Jgg. in Prag. Statt wie von seiner Mutter gewünscht, Theol. zu stud., inskribierte er Vorlesungen an der jurid., ein Jahr später an der phil. Fak. mit Schwerpunkt Philol. und Geschichte. 1849 wurde er als Supplent am Akad. Gymn. angestellt, wo er in tschech. Sprache Geographie und Geschichte unterrichtete. Nach entsprechenden Lehramtsprüfungen wurde er 1850 als Lehrer am Gymn. in Neuhaus def. gestellt. Auf Wunsch des Dir. des Akad. Gymn. →Václav Kliment Klicpera kehrte er ein Jahr später nach Prag zurück und unterrichtete dort bis 1863. In dieser Zeit entwickelte Z. auch eine intensive publizistische Tätigkeit (Red. der Z. „Obzor“, später war er als solcher bei den alttschech. Ztg. „Obecné listy naučné a zábavné“ und „Národ“ sowie als Hrsg. der Fach- und belletrist. Literatur im Verlag I. K. Kober tätig. In der Verfassungssära wurde Z. in den böhm. LT (1861–68, 1869, 1870–72, 1873, 1874, 1875) sowie als Abg. in den RR (1861–63) gewählt, wobei es zur fakt. Ausübung seines RR-Mandats wegen des Boykotts der tschech. Abg. nicht kam. Als Mitgl. des Prager Stadtrats (1863–65) und der alttschech. Partei beteiligte er sich an der Mittelschulre-

form bezügl. der Gleichstellung beider Landessprachen in Böhmen. 1865–74 wirkte Z. als Dir. des von ihm initiierten Realgymn. mit tschech. Unterrichtssprache auf der Prager Kleinseite. Er engag. sich aktiv im tschech. kulturellen Leben als Mitgl. mehrerer Ver. (ab 1858 Ausschussmitgl. der Maticе česká, Společnost Českého mus., Svatobor). Neben seiner journalist. Arbeit als Kulturkritiker und polit. Beobachter verf. Z. mehrere Biographien von Persönlichkeiten der tschech.-nationalen Bewegung und Literatur, die diesbezügl. als Pionierwerke gelten. Außerdem übers. er aus dem Engl. (Richard Brinsley Sheridan, Thomas Babington Macaulay) und Russ. (Modest Iwanowitsch Bogdanowitsch) ins Tschech.

W. (s. auch LČL; Brukner): J. Kollár, K. J. Erben, F. Pacláček, in: Almanach Máj, 1859–60, 1862; K. Havlíček Borovský, V. Stach, in: Osvěta 2–3, 1872–73; J. Jungmann, 2 Bde., 1873; Nachlass: Literární archiv PNP, Praha, CZ.

L.: Bohemia, Národní listy, Neues Fremdenbl., 6., Morgenbl., Das Vaterland, 7. 4. 1875; LČL (m. W.); Otto; Rieger; Wurzbach; V. Vlček, in: Osvěta 5, 1875, S. 398f.; J. Žubaty, in: Památník k 60. ročníku založení Městské střední školy na Malé Straně v Praze ..., 1926, S. 15ff.; A. Krajic, in: 200 let gymn. v Nemečském Brodě, 1935, S. 162ff.; P. Zedník, Havlíčkovobrodsko, 1990, S. 12ff.; F. Kutnar – J. Marek, Přehledné dějiny českého a slovenského dějepisectví, 1997, S. 340f.; V. Z., ed. R. Brukner, 2005 (m. B. u. W.); R. Sak, J. Jungmann, 2009, s. Reg.; L. Velek, in: Historie jako vášeň i poslání, 2018, S. 25ff.

(V. Petrbok)

Zelezny Franz Theodor (Franz Thomas), Bildhauer und Holzschnitzer. Geb. Wien, 6. 8. 1866; gest. ebd., 8. 11. 1932 (begraben: Wolkersdorf im Weinviertel, NÖ); röm.-kath. – Unehel. Sohn des Holzbildhauers Franz Z. (geb. Sternberg, Böhmen / Šternberk, CZ, 16. 11. 1836; gest. Wolkersdorf, 12. 7. 1911) und von Maria Anna Hropaček, 1873 legitimiert; verheiratet. – Z. erlernte früh die Technik des Holzbildhauerhandwerks in der Werkstätte seines Vaters. 1880–83 stud. er an der Wr. Staatsgewerbeschule (Abschluss bei →Anton Brenek) und kurzzeitig an der Wr. Kunstgewerbeschule. Ende der 1880er-Jahre unternahm er eine Reise durch Südtld. und nach Paris, die sein Interesse für got. Bildschnitzer weckte. Ab 1891 wirkte er als freischaffender Künstler in Wien und führte ein Atelier für Bildhauerei, zunächst in Wien 5, ab 1902 unterhielt er einen Werkstattbetrieb in Wien 4, der häufig von Künstlerkollegen und Kunstkritikern besucht wurde. Daneben wohnte und arbeitete Z. in Wolkersdorf und hielt sich oftmals in der Wachau auf.